Ausgabe 40 – Frühling 2024

Alters-Klasse

www.alters-klasse.de

Lesenswertes von und über Menschen ab 60
aus unserer Region

Wisst ihr noch ...?

„70er“ feiern Klassentreffen ab Seite 45

Geschichte und Geschichten GRATIS zum Mitnehmen

Stehend von links: Reinhold Muskat, Martin Fresz, Rudi Degen, Armin Hauselt und Hans Gärtner
Sitzend von links: Hilde Däbritz, Ingrid Bergmann und Rosita Mojsetschuk
Nicht auf dem Foto: Gerhard Zimmermann (kam später dazu)

Seit 2010: ein Magazin von Gärtner Medien

Familienunternehmen
in der dritten Generation

Die Zeiten ändert sich schnell und schneller - und wir gehen mit. Wir nehmen die neuen Herausforderungen an. Bereits in der dritten Generation sind wir mit Know-how, Qualität und besten Marken Ihr zuverlässiger Partner.
Mit dem Einstieg der dritten Familien-Generation geben wir Fortschritt und Zukunftstechnik ein neues Aussehen. Das rot-blaue Logo der letzten Jahrzehnte wurde zu einem **modernen** messing- und anthrazitfarbenen Logo. Dies ist auch unser Zeichen **für neue, junge Ideen -** eine perfekte Partnerschaft mit dem Bewährten.

Premium-Partner der N-ERGIE
Ausstellung mit Top-Geräten
Hausgeräte
Heizung - Sanitär
Kundendienst-Zentrum
Meisterbetrieb **seit über 30 Jahren**
Vertriebspartner **führender Hersteller**
Reparatur-Service

Kremer GmbH
Gebäude- & Haustechnik

Die richtige Adresse für Top-Qualität aus Schwand:
Alte Straße 37 - 90596 Schwanstetten
Tel. (09170) 1396, www.kremer-haustechnik.de

KOMFORT IN GUTEN HÄNDEN

Rednitzhembach, im Februar 2024

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde
und Anzeigensponsoren des Magazins **Alters-Klasse**,

40 ist für uns alle ein wahrer Grund zum Feiern und für die Macher und Leser der **Alters-Klasse** etwas ganz Besonderes.

40 Ausgaben (siehe Seiten 6 und 7) mit rund 300 Geschichten – das kann sich sehen und lesen lassen. Und wir sind darauf ganz besonders stolz. Stolz auf Sie als Leser, als Anzeigensponsor und als Verfasser von spannenden, nachdenklichen und biografischen Geschichten. Die Idee zur **Alters-Klasse** entstand 2008, die erste Ausgabe erschien 2010 – und nun sind wir schon bei Ausgabe 40. Das kann man fast nicht glauben.

DANKE an Sie alle. Wenn Sie mögen, machen wir weiter – gerne und wie gehabt kostenlos für Sie.

Wir sind weiter offen für neue Namen und Geschichten, für Tipps und Inserenten.

Viel Freude weiterhin wünschen Ihnen

Ihre **Alters-Klasse**-Macher
Hans Gärtner, Yvonne Gärtner und Ina Gärtner

Alle drei sind von der allerersten Geschichte an mit viel Herzblut dabei! Alles getreu dem Motto „Lesenswertes von und über Menschen ab 60 aus unserer Region“.

Impressum
Herausgeber, Konzept und Gesamtproduktion: Gärtner Medien, Ringstraße 66 a, 91126 Rednitzhembach
Tel.: (09122) 635916, E-Mail: alters-klasse@gaertnermedien.de, www.alters-klasse.de
Redaktion, Gestaltung, Anzeigen: Gärtner Medien
Fotos: Autorinnen/Autoren (14/15, 18, 21, 23 – oben, 24/25, 26, 27, 29, 31, 32, 33, 37, 43, 45, 46, 51), Gärtner Medien (1, 11, 13, 23 – oben, 47, 49, 54, 55, 57), Landratsamt Roth (9)
Die nächste **Alters-Klasse** (Ausgabe 41) erscheint voraussichtlich im Sommer 2024.
Redaktionsschluss der 40. Ausgabe: 9. Februar 2024. Hergestellt in der Metropolregion Nürnberg.
Das Magazin liegt in Rathäusern und an ausgewählten Stellen im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach aus (siehe Seite 58).
Die **Alters-Klasse** ist kostenlos, politisch unabhängig und wird ausschließlich über Inserenten und Sponsoren finanziert.
Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich.
Das Gesamtprojekt **Alters-Klasse** ist urheberrechtlich geschützt.
Für jede Verwertung von Beiträgen, Bildern und Anzeigen aus diesem Magazin ist die Zustimmung des Verlages notwendig.
Die **Alters-Klasse**® ist ein eingetragenes Markenzeichen beim Deutschen Patent- und Markenamt.

Schreinermeister Robert Fischer

Individueller Möbelbau, maßgeschneidert für jede Raumnische, jeden Einrichtungswunsch und für Ihre persönlichen Bedürfnisse geplant und ausgearbeitet.

Das müssen Sie gesehen haben!

Als erfahrener Meisterbetrieb mit einem professionellen Team sind wir der richtige Partner für kreative Ausbauten.

200m² Ausstellung für Bauen, Wohnen und Einrichten
... mitten in 90596 Schwanstetten, Rednitzhembacher Straße 3
Büro und Werkstatt: Allersberger Straße 38, Telefon (09170) 9 08 71
www.schreinermeisterfischer.de, info@schreinermeisterfischer.de

In dieser **Alters-Klasse** lesen Sie ...

German Heinloth, Allersberg-Uttenhofen: 13
Erinnerungen an die landwirtschaftliche
Winterschule 1955/1957 in Thalmässing

Brigitte Geiß, Schwanstetten: 23
Reise nach Calvisson in Südfrankreich
im Oktober 1964

Inge Schneider, Schwabach: 31
Erinnerungen aus meiner Kindheit

Hans Gärtner, Rednitzhembach: 45
Die „Jungen“ von Eckersmühlen

Anne Moser, Büchenbach: 48
Wie ich nach Büchenbach kam

Frank Waschkuhn, Roth: 57
Frank Waschkuhn ...
hatte (wieder mal) eine Idee

40 Ausgaben Alters-Kl

asse von 2010 bis 2024

Gewerbehof
für gewerbliche und
private Abfälle

Gefährliche Abfälle
sind unser Business.

Sonderabfallentsorgung
Industrieräumung & Demontage
Beratung & Optimierung

Wir entsorgen

- Verpackungsmaterialien
- Metall
- Industrieabfälle
- Werkstattabfälle
- Haushaltsabfälle

Wir haben geöffnet

Montag - Donnerstag
von 8.00 - 12.00 Uhr und
von 13.00 - 17.00 Uhr
Freitags
von 8.00 - 12.00 Uhr.

ELZI® Entsorgungslogistik
Ohmstraße 11
91126 Rednitzhembach
Telefon 09122 60395-700
Email info@elzi.de

ELZI
ENTSORGUNGSLOGISTIK
*Mitglied der **WEISS Unternehmensgruppe.***

40. Jubiläumsausgabe der Alters-Klasse

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde und Förderer
der **Alters-Klasse**,

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH
zur 40. Ausgabe des Magazins!

Geschichten von und über Menschen ab 60 – Hans Gärtner und seiner Familie gelingt es immer wieder aufs Neue, Menschen erzählen zu lassen.

Die Beiträge begeistern seit beinahe 14 Jahren. Sie lassen teilhaben an Lesenswertem von und über Menschen aus der Region Roth-Schwabach.

Es ist ein sehr persönliches Schreiben – der Schreiber selbst bestimmt den Inhalt. Vom biografischen Text über Reiseerlebnisse bis hin zu Kindheitserinnerungen; jede Alters-Klasse bietet ein buntes Potpourri an Geschichten.

„Wie war das denn damals?“ Es ist wertvoll, Erlebtes für die Nachwelt zu erhalten und wer weiß – vielleicht wird der Leser später einmal selbst zum Schreiber.

Gute Unterhaltung und viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst

Ben Schwarz
Landrat

Unsere schweren Jungs
holen auch Leichtes bei Ihnen ab,
wenn Sie Hilfe brauchen.

ES GEHT UNS NICHT NUR UMS GEWICHT!

Entsorgungszentrum VON RANDOW

91154 Roth, An der Lände, Regensburger Ring 16
Tel. (09171) 2558, info@von-randow.de, www.von-randow.de

Die Alters-Klasse beim 23. Seniorentag in Roth

Roths 1. Bürgermeister Andreas Buckreus – eingerahmt von Ina und Hans Gärtner

Treffpunkt **Alters-Klasse** – vielen Dank für den Besuch!

Von links: Volker Bauer (MdL), Ina und Yvonne Gärtner (**Alters-Klasse**), dahinter Humorist Willy Büttl, Thomas Schneider (1. Bürgermeister Röttenbach), Musiker Josef Beck, Manfred Preischl (1. Bürgermeister Greding), Wolfgang Hauber (MdL), Willibald Milde (2. Bürgermeister Wendelstein), Walter Schnell (stv. Landrat), Markus Mahl (1. Bürgermeister Hilpoltstein), Jürgen Spahl, (1. Bürgermeister Rednitzhembach) und Hans Gärtner (**Alters-Klasse**)

90 Jahre
Ihr Fachgeschäft mit Herz

Besser schlafen mit ...

Betten Karg

91126 Schwabach · Nördliche Ringstraße 4
Tel. 09122 – 5308
www. betten-karg.de · info@betten-karg

Erinnerungen an die landwirtschaftliche Winterschule 1955/1957 in Thalmässing

von German Heinloth

German Heinloth aus Allersberg-Uttenhofen – geboren 1938

Als Siebzehnjähriger hatte ich die landwirtschaftliche Berufsschule in Hilpoltstein abgeschlossen und anschließend, trotz des Abratens meines damaligen Lehrers, im Herbst des gleichen Jahres die landwirtschaftliche Winterschule in Thalmässing besucht.

Es ist fast siebzig Jahre her und man schrieb das Jahr 1955 und wer hatte damals schon ein Auto? Ich hatte auch nur ein kleines Moped und Thalmässing war weit. Wie sollte man nur im Winter bei Eis und bei Schnee – den es damals noch gab – täglich den weiten Weg von 20 Kilometern schaffen? Es gab daher nur die eine Möglichkeit, zum Wochenanfang mit dem Moped nach Hilpoltstein und dann weiter mit dem Zug, der „Gredl“, nach Thalmässing, um die ganze Woche im Internat der Schule zu verbringen.

Einquartiert hat man uns im Gebäudekomplex der Schule, teils im obersten Dachgeschoss oder auch im Keller. Dort waren zum Übernachten provisorische Hochbetten aufgestellt, die Bettwä-

sche dazu war von zu Hause. Der große Teil der trockenen Verpflegung war auch von daheim. Sie bestand zum großen Teil aus Brot, Wurst, Schinken und auch etwas Obst. Als warme Speise kochten die Mädchen, die im Nebentrakt unterrichtet wurden, täglich Suppe, mal mit oder auch mal ohne Beilage, die von uns aus deren Küche in einem großen Kessel abgeholt wurde und die dann der Hausmeister oder seine Frau verteilten.

In unserem Alter und zu dieser Zeit war das Zusammenleben auf kleinstem Raum und unter diesen primitiven Umständen kein Problem. Im Gegenteil, es schweißte die Gemeinschaft umso mehr zusammen und stärkte unser Selbstwertgefühl. Mittags und in der Freizeit machten wir gelegentlich Spaziergänge in das nahe Thalmässing und auch abends besuchten wir, verbotenerweise, auch die Lokale dort. Da unser Taschengeld recht bescheiden war, konnten wir dabei keine großen Sprünge machen.

Der dominante Lehrstoff an dieser Schule war im ersten Schuljahr „Die Landwirtschaft und der Ackerbau“, ansonsten war der weitere Lehrstoff an dem der damaligen Mittelschulen angelehnt. Die Lernfächer Ma-

Zwei Jahrgänge der

the, Physik, Chemie und Soziallehre waren für unser späteres Leben von großem Nutzen, doch der Lehrstoff für die Landwirtschaft stand damals noch in den Kinderschuhen. Man kann sich nicht vorstellen, was uns da gelehrt wurde, was in der heutigen Zeit überhaupt nicht mehr umzusetzen wäre. Es war alles noch so kleinbäuerlich ausgelegt, an moderne Maschinen und moderne Bauweise wie heute war nicht zu denken. Zur damaligen Zeit war es wohl der Stand der Wissenschaft und der Technik, heute aber längst überholt.

r landwirtschaftlichen Winterschule in Thalmässing im Jahr 1956

Erstklassiges für die Leserinnen und Leser der Alters-Klasse

Das Beste für Ihr Zuhause!

- · Geräte für Haus - Garten - Renovierung
- · Miete - Verkauf - Service

- Vom Arbeitsschutz bis zum Schnittschutz

- Vom Profi - für den anspruchsvollen Kunden, der wie ein Profi arbeiten will

IMA Baugeräte
Rednitzhembach
Ringstr. 102

MIETPARK · VERKAUF · REPARATUR

Unsere Geräte - Ihr Erfolg!

Tel. (09122) 98 65-0
www.imaonline.de

Der erste Winter ging rasch vorüber und zum Frühjahr und über den Sommer hin waren wir wieder daheim auf dem elterlichen Hof beschäftigt.
Im Herbst 1956 begann dann der zweite Kurs der Schule. Dieses Mal lag der Schwerpunkt des Lehrstoffes auf: Landwirtschaft und Tierzucht“. Auch das Wissen um die Tierzucht stand noch in den Kinderschuhen. Es wurde mit Hand gemolken und bei uns wurden noch die Kühe zur Feldarbeit eingespannt und erst langsam kamen kleine Schlepper zum Einsatz dazu und mit der Landwirtschaft ging es steil nach oben.
Besonders interessant war die Begegnung und das Kennenlernen der Mitschüler aus dem alten südlichen Landkreis Hilpoltstein und besonders von denen aus den Jurahöhen. Es waren großenteils Söhne von wohlhabenden Bauern mit großer Landwirtschaft, während wir vom nördlichen Landkreis doch recht klein konstruierte Höfe hatten. Daher waren auch der Begriff und die Anrede „Bergerer und Tholarer“ geläufig. Deshalb mussten wir uns auch von den „Bergerern“ den abwertenden Begriff „Ihr Tholarer“ gefallen lassen.

Deshalb mussten wir uns auch von den „Bergerern“ den abwertenden Begriff „Ihr Tholarer“ gefallen lassen.

Auch die Mädchen, die auf der anderen Seite der Schule unterrichtet wurden, waren recht interessant. Es wurde dabei von der Schulleitung streng darauf geachtet, dass keine großen Berührungen und Freundschaften entstehen konnten. Dennoch hatten sich schon insgeheime Freundschaften gebildet. Da die Mädchen alle älter waren als ich, blieb für mich in der

Regel nur die Zuschauerrolle übrig. Doch dieses Leben in der Gemeinschaft stärkte das Selbstvertrauen ungemein.
Trotz der strengen Sittenwacht, ließ man es zu, sich bei den verschiedenen Veranstaltungen dennoch mit den Mädchen zu treffen. Tradition war die gemeinsame Weihnachtsfeier und zum Fasching war der Ehemaligenball überaus beliebt, wobei die Winterschüler zu Beginn einen Polonaisetanz aufführen mussten. Auch Theateraufführungen und andere Unterhaltungsspiele in der Freizeit waren sehr geschätzt.
Einer unserer jungen Lehrer bestand darauf, dass wir gemeinsam mit den Mädchen einen Tanzkurs machten. Nach einer vorherigen Schrittvorbereitung in unserer Abteilung mussten wir in den großen Saal der Hauswirtschaftsabteilung und machten dort unsere ersten Tanzversuche mit den Mädchen. Da sie fast alle älter waren als wir und das Tanzen bereits konnten, waren sie von uns nicht besonders begeistert, so dass sie am

Beim Ehemaligenball

zweiten Tanzabend streikten und sich in ihre Zimmer zurückzogen. Die Lehrerinnen waren stocksauer und holten sie wieder herbei. Denn das Argument: „Diese Stoffel treten uns nur auf die Füße“, ließen sie nicht gelten. Sie mussten, ob sie wollten oder nicht, mit uns tanzen und so lernten wir es langsam doch. Dabei konnten wir feststellen, dass man als Tänzer doch die größeren Chancen bei den Mädchen hatte als ein Nichttänzer

Dabei konnten wir feststellen, dass man als Tänzer doch die größeren Chancen bei den Mädchen hatte als ein Nichttänzer.

Die Zeit zum Ende der Winterschule war bereits gekommen und wir beschwerten uns, weil gelegentlich Lehrer oder der Hausmeister bei uns nach dem Rechten sahen. Wir sprachen deshalb beim Direktor vor und versprachen diesem, Ruhe und Ordnung zu bewahren. Aber dieses Versprechen hielt nicht lange an. Denn wir, eine Gruppe von sieben Schülern, unter ihnen auch ich, machten uns wie gewohnt verbotenerweise des nachts aus den ebenerdigen Fenstern des untersten Stockwerkes auf den Weg, um Lokale im Ort zu besuchen, um dort etwas zu trinken. Doch als wir wieder zu Hause waren, machte uns die Wirkung des Alkohols doch übermütig und wir suchten nach etwas Essbarem und fanden dabei in der Tasche eines Mitschülers Bratwürste und verspeisten diese. Anderntags ging dieser von uns nicht besonders beliebte Schüler zum Direktor und beschwerte sich. Dann war der Teufel los! Erst eine gehörige Standpauke, die den Direktor wegen des missbrauchten Vertrauens zur Weißglut brachte, und dann die Briefe an unsere Eltern. Sie waren so geschrieben,

Liebscher & Bracht®
DIE SCHMERZSPEZIALISTEN
Wir haben Lösungen!
Gelenkschmerzen
Muskelschmerzen
Bandscheibenvorfall
Bewegungseinschränkung
Karpaltunnelsyndrom
Arthrose / Rheuma
Tennisellenbogen
Fersensporn
Joachim Junker
zertifizierter
Liebscher&Bracht Therapeut
Liebscher&Bracht Botschafter
Sportphysiotherapeut
Muskel & Faszien Spezialist
ABENBERG
Stillaplatz 7
Termine unter:
09178 - 99 88 780
Online Termine vereinbaren
www.schmerzfreipraxis.com

als hätten wir voll randaliert und die Schule zerlegt. Dieser Brief verfehlte seine Wirkung nicht! Zwei Tage später standen sämtliche Väter vor der Tür, auch der Meinige war darunter. Einige hatten sogar Geld dabei, um den Schaden zu bezahlen.

Die Aufregung war groß und dann kam der Schulbeirat unter der Leitung von Landrat Dr. Ignatz Greiner zusammen. Einige Mitglieder dieses Ausschusses wollten uns sogar der Schule verweisen. Doch der Landrat war einsichtiger und sagte: „Wegen so einem Bubenstreich kann man doch diese Jungen nicht aus der Schule werfen.“ Und so blieben wir und hatten damit einen ordentlichen Schulabschluss erhalten und konnten mit gutem Gewissen wieder in die heimische Landwirtschaft zurückkehren. AK

Auszug aus dem Buch: *Mein bewegtes Leben in 85 Jahren. Erinnerungen, Anekdoten und wahre Geschichten aus meinem langen Leben.*
Erscheint demnächst.

Schüler mit Begeisterung bei einem Spiel mit den Lehrern

Unsere Kanzlei ist seit über 90 Jahren für Sie da!

Markus Katz **Marion Forster**

KATZ & PARTNER
STEUERBERATUNG

Katz & Partner GbR
Wittelsbacherstraße 7 · Telefon 09122 9399-0
91126 Schwabach · post@katz-partner.de
www.katz-partner.de

Reise nach Calvisson in Südfrankreich im Oktober 1964

von Brigitte Geiß

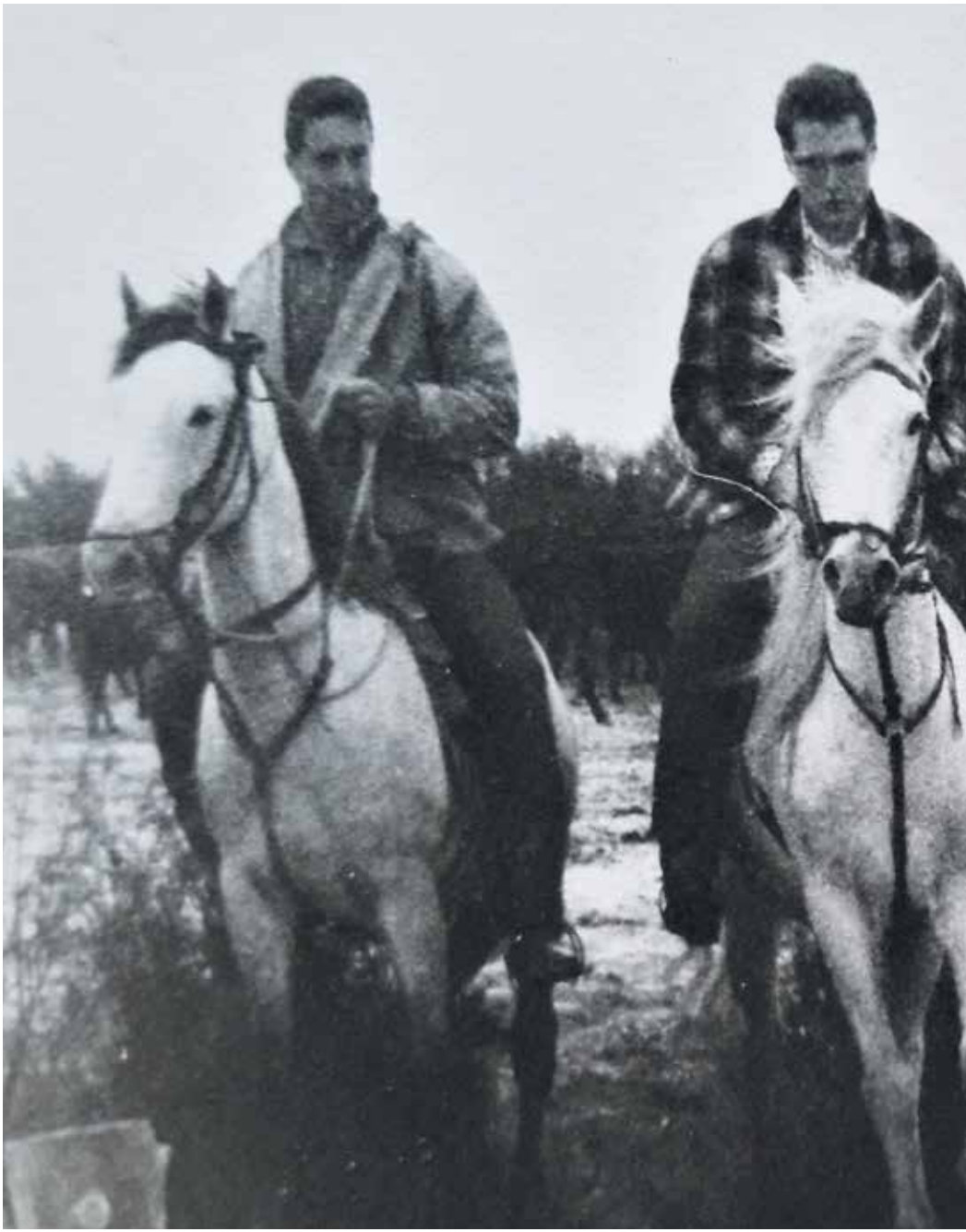
Am 2. Oktober 1964 begann für ca. 25 Jugendliche und ihre Begleiter aus Krofdorf-Gleiberg, Kreis Wetzlar (heute Wettenberg, Kreis Gießen), eine Reise zum Kennenlernen der vorgesehenen französischen Partnergemeinde Calvisson. Ich war damals 18 Jahre alt und dies war meine erste große Reise.
Nach 25 Stunden Fahrt in einem Bus ohne Kopfstützen erreichten wir unser Ziel. Während der langen Fahrt

Der Bus, mit dem es nach Frankreich ging

Brigitte Geiß aus Schwanstetten – geboren 1946

legten wir uns abwechselnd auf den Boden des Busses, weil uns Rücken und Hals schmerzten und wir uns mal ausstrecken mussten. Während der Hinfahrt hatten wir eine Panne und unsere beiden Busfahrer mussten einen Reifen auswechseln.
Calvisson im Departement Gard in der Nähe von Nimes war damals eine Gemein-

Fortsetzung auf Seite 26.



Reiter auf den weißen Pferden in der Camargue

Fortsetzung von Seite 23.

de, mit der mein Heimatort Krofdorf-Gleiberg eine Partnerschaft plante.

Nach unserer Ankunft empfingen uns die Gastgeber, die alle sehr freundlich waren. Ich war mit meiner Freundin Hanni sehr gut bei einem älteren Ehepaar untergebracht.

Am nächsten Tag wurden wir zu einem Stierkampf in die Arena in Calvisson eingeladen. Mit gemischten Gefühlen betraten wir die Arena, waren aber sehr erleichtert, dass die Stiere nicht getötet wurden. Es war ein Stierkampf nach der Kokarde, das heißt die Toreros mussten versuchen, den Stieren die Kokarde, die zwischen den Hörnern befestigt war, zu entreißen. War das gelungen, musste sich der Stierkämpfer

Stierkampf nach der Kokarde

schnell mit einem Sprung über die Trennwand in Sicherheit bringen. Allerdings sprang einmal der Stier hinterher und verletzte den Stierkämpfer, so dass dieser ins Krankenhaus gebracht werden musste. Es war sehr aufregend.
Wir besichtigten auch eine Stierzucht in der Camargue und unsere Jungs durften dort selbst Stierkämpfer spielen. Das war nicht ungefährlich, aber unsere Gastgeber standen immer bereit, das Tier abzulenken.
Zu unserem Programm gehörten auch eine Fahrt nach Nîmes, wo wir die Bauten aus der Römerzeit besichtigten, sowie ein Ausflug nach Avignon und zum Pont du Gard. Sogar eine Fahrt ans Mittelmeer nach Le Grau-du-Roi beinhaltete

Rettung durch einen Sprung

MEGAPLAY

AUCH IM SOMMER COOL!

FRANKENS GROSSER INDOORSPIELPLATZ AUF 3.000 m²

Megaplay

Klettern / Fahren / Rutschen /
Hüpfen / Balancieren / Bistro
und Gastro-Inseln

Alle Infos unter
www.megaplay.info

megaplay_schwanstetten

jetzt Geburtstag reservieren

Am Pont du Gard in Avignon

Stiere in der Camargue

Die Arena in Nîmes

unser Programm und einen Ausflug in die Sevennen.
Ich erinnere mich noch gut an die Fahrt in die Berge, denn die befahrene Straße war für unseren Bus so eng, dass wir einmal vor einer Kurve alle aussteigen mussten und der Bus ohne uns die Kurve bewältigte. Danach durften wir wieder einsteigen.
Am letzten Tag nahmen wir alle herzlich voneinander Abschied.
Leider ist aus dieser Partnerschaft nichts geworden. Soweit ich mich erinnern kann, bekam Calvisson einen neuen Bürgermeister, der andere Ideen hatte.
Mein Heimatort hat aber seit 50 Jahren mit Sorgues bei Avignon ein sehr herzliches Partnerschaftsverhältnis. AK

„Geh du voran", sagt die Seele zum Körper,
„auf mich hört er nicht"
„In Ordnung, ich werde krank werden,
dann hat er Zeit für dich". (Goethe, Faust)

Heilpraktikerin
beschränkt auf das Gebiet
Psychotherapie

Ich freue mich auf Sie!

Annette Wild

Celandra Methode®

Ihre Themen klären:

*Ich gehe ganz **individuell** auf Ihre Bedürfnisse und Anliegen ein:*
- *Reiki-Behandlerin / Reiki Lehrer*
- *Kinesiologie*
- *Craniosacrale Therapie*
- *Systemisch Coaching*
- *u.v.m.*

- *Sie wollen wieder in Ihre Kraft kommen?*
- *Der innerliche Stress und Angst hält Sie fest?*
- *Sie sind erschöpft und angespannt?*
- *Es fehlt Ihnen selbst nach Ruhephasen, Sport und vergnüglicher Freizeitbeschäftigung die Erholung, die Sie benötigen, damit es Ihnen besser geht?*

www.ganzheitliches-institut-celandra.de

Annette Wild
Heilpraktikerin beschränkt auf das Gebiet Psychotherapie
Dietersdorfer Straße 16 - 91126 Schwabach

Termine nach Vereinbarung unter Telefon 0911 / 3401247

Erinnerungen aus meiner Kindheit

von Inge Schneider

Inge Schneider war und ist in und um Schwabach eine sehr bekannte Person, die sich im sozialen Bereich, in Bildung und Politik einen Namen machte und immer noch gerne mit ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern aktiv ist. In dieser Ausgabe der **Alters-Klasse** *erzählt sie Erinnerungen aus ihrer Kindheit.*

Inge Schneider aus Schwabach – geboren 1941

Die erste Erinnerung in meinem Leben war die, dass ich ein rotes Fahrrad bewachen musste auf dem Gang einer Schule in Eckernförde, in deren Klassenzimmer wir als Flüchtlinge auf Stroh wohnten.

Ich war dreieinhalb Jahre alt und schwer beeindruckt von dieser Aufgabe. Wir besuchten eine Frau Popp und es durfte niemand wissen, dass wir bei ihr zu Besuch waren. Mehrfach wurde ich ermahnt, nicht zu husten und alle sprachen ganz leise. Sie war Lehrerin und half uns, in die Schule nach Barkelsby, einem kleinen Dorf, umzuziehen, auch in ein Klassenzimmer.

Ich kam dann in ein Kinderheim auf der Insel Föhr, weil ich so dünn war. Über hohe Tische krabbeln war unser

Turnunterricht. Eklige Muscheln, die bitter schmeckten, gab es zu essen und viel Mittagsschlaf.
Einmal spielten wir „Wen erkennst du mit verbundenen Augen?“. Als ich dran war, befühlte ich Wangen und Nase einer Person – ein Schrei – meine Mami. Sie war gekommen, um mich wieder zu holen.
Von da ging es dann nach Westerschau auf einen Einödbauernhof zur Familie Agger. Wir hatten ein kleines Zimmer, da schliefen wir alle drin: Vati und Mutti, meine Geschwister Hans und Lolo und ich. Es gab eine winzige Küche und wenn man zum Flur raus aus dem Haus wollte, mussten die großen Leute sich bücken, um nicht an das Reetdach zu stoßen. Es war eigentlich die Wohnung vom Knecht, der aber nebenan nun in einem Zimmer wohnte.

Mein großer Bruder Rolf, geboren am 7. November 1925, war mit seinem Flugzeug, keine 19 Jahre alt, am 16. August 1944 abgestürzt. Er wurde in Tulln bei Wien begraben.
Lolo, geboren am 10. Juli 1930, fing mit 14 Jahren an, in der Friedhofsgärtnerei in

Der Einödbauernhof der Familie Agger

Tiere waren Inges große Leidenschaft

Inge und ihre Mutter mit Katze Morle, ein Geschenk des Bruders, und Hund Bobby

Eckernförde zu arbeiten und kam 1945 mit 15 Jahren auf ein Gut nach Elmenhorst bei Hamburg, um dort zwei Jahre eine Lehre zu machen.

Hans arbeitete und lernte später auf der Werft Siegfried in „Ecke“ Maschinenbau.

Vati kam ins Gefängnis. Früher war er Direktor der Stadtwerke in Fischhausen, Ortelsburg und Insterburg. Mutti und ich mussten immer weit laufen, um ihn zu besuchen und dann brachten wir ihm rohe Kartoffelschalen von uns, damit er etwas zu essen hatte.

Ich spielte auf dem Bauernhof manchmal mit den Tieren und trug kleine Ferkel herum oder begrub einen toten Vogel, den ich fand, in einem schönen Grab mit Blumen und einem Kreuz aus zusammengebundenen Stöckchen.

Ich wusste, wo im Knick die ersten Blumen blühten und wo es Beeren gab und Nüsse im Herbst. Wenn ich allerdings im Bauerngarten einen heruntergefallenen Apfel aufhob, weil ich Hunger hatte, dann warf die Bäuerin mit Steinen nach mir. Der Bauernsohn Hans ärgerte mich oft. Einmal schleuderte er den Hund Bobby am Schwanz aufs Reetdach, um zu zeigen wie toll er war.

Fortsetzung auf Seite 36.

SchönerWOHN

Feiern Sie mit uns **50 Jahre** Burkhar

Alles aus einer Hand

Planen
Gestalten
Kalkulieren
Trockenbau
Malern
Lackieren
Streichen
Tapezieren
Bodenbeläge
uvm.

Burkhartsmaier GmbH ▪ Ostring 5 ▪ 91154 Roth ▪ info@bma-mal

AdobeStock © SardarMuhammad

EN!
tsmaier

BMA Burkhartsmaier Malerarbeiten
seit 1974

erarbeiten.de ▪ **Telefon: 09171 9701-0** ▪ www.bma-malerarbeiten.de

Fortsetzung von Seite 33.

Mutti musste auf dem Feld Rüben hacken und ich krabbelte vor ihr her und riss immer so viele kleine Pflanzen aus, wie es brauchte, damit sie es leichter hacken konnte. Das Feld war endlos, bis an den Horizont mussten zwei Reihen gehackt werden. Wenn wir dann nach Hause gingen, mussten wir oft über ein Stoppelfeld und da ich keine Schuhe hatte, waren meine Füße oft blutig, aber ich hatte bald einen Trick heraus, indem ich in den Reihen dazwischen langschlurfte und mir so nicht mehr weh tat.

Nahe dem Stall, wo große Ratten hausten, wurde manchmal ein Schwein geschlachtet. Es quiekte jämmerlich und ich bin meilenweit gerannt, um es nicht zu hören. Waren doch die Schweine meine Freunde. Es gab Innereien und Blutsuppe zu essen, was mich gegraust hat, und ich esse heute noch äußerst selten Schweinefleisch.

In der Schule gab es Schulspeisung und mit meinem Eimerlein bin ich oft ziemlich zum Schluss gegangen, denn die Rosinen in der Milchsuppe waren immer unten in dem großen Waschkessel. Weil meine Mutti auch Hunger hatte, habe ich nichts gegessen und bin mit dem Eimerlein heimgelaufen in meinen Holzschlorren, um ihr eine Freude zu machen. Der Matsch auf dem Feldweg war schwer aufgefahren von dem Milchfahrzeug, das morgens zur Meierei fuhr und so blieb mein Schlorr plötzlich stecken und ich fiel

Weil meine Mutti auch Hunger hatte, habe ich nichts gegessen und bin mit dem Eimerlein heimgelaufen [...], um ihr eine Freude zu machen.

auf den Bauch und die ganze Suppe auf den Weg. Tagelang habe ich mich von dem Kummer nicht erholt.

Die Prinzessin von Preußen im Hemmelmarker Schloss kümmerte sich manchmal um Flüchtlinge und so bekam Mutti alte Kleider, aus denen sie Puppen nähte, verkaufte und somit zu unserem Lebensunterhalt beitrug, ebenso ein Buffet und einen Messingleuchter mit dem deutschen Adler im De-

Inge ging gerne in die Schule,
hatte Freude an Wissen und Bewegung

Klassenfoto von 1950 in Barkelsby bei Eckernförde in Schleswig Holstein (Inge links im Bild)

Einmal war der Winter so arg, dass der Schnee bis an das Reetdach hoch die Haustür zugeweht hatte, so haben wir einen Tunnel nach draußen gegraben, um wieder ins Freie zu gelangen.

kor und ich besitze ihn noch. Hans hatte uns eine Zuckerrübenpresse gebaut und Mutti kochte aus dem Saft Sirup. Von da gab es jeden Tag Grütze mit Sirup. Hans veranstaltete auch Flüchtlingsabende in einem Saal, wo er Musik machte und Geschichten erzählte über Ostpreußen und ich durfte einmal ein Gedicht aufsagen. Ich habe ihn sehr geliebt, zumal er mir eine kleine schwarze Katze geschenkt hat – mein Morle.

Wenn Lolo zu Besuch kam, erzählte sie, dass sie um 4 Uhr morgens aufstehen musste, um Kühe zu melken, aber abends gab es immer eine Riesenbratpfanne voll Bratkartoffeln auf ihrem Gut. Ich habe sie sehr bewundert und auch beneidet. Mutti und ich sind manchmal nach Eckernförde gelaufen, 5 Kilometer über einsame Felder. Aber wir trafen „Freunde“, damit für mich der Weg nicht so lang wurde. Da war der Haselnussbusch, den wir immer begrüßten, und er gab dafür im Herbst viele Nüsse. Dann der Stein, ein großer Findling, wo man darauf sitzen konnte und sich ausruhen. Hugin und Munin, die zwei Raben aus der Eddasage, begleiteten uns oft und so war man nicht allein. Noch heute treffe ich sie gerne. Auf dem Markt kaufte Mutti dann 5 Pfund angefaulte Äpfel, weil sie billiger waren, und einmal bekam ich einen Lolli, von dem ich ganz

rote Lippen bekam – toll. Wir schleppten alles wieder 5 Kilometer heim, aber wir hatten das Meer gesehen.

Einmal war der Winter so arg, dass der Schnee bis an das Reetdach hoch die Haustür zugeweht hatte, so haben wir einen Tunnel nach draußen gegraben, um wieder ins Freie zu gelangen.
Schnee in einer Schüssel war mein liebstes Spielzeug. Ich konnte Landschaften modellieren und kleine Dinge reinsetzen zum Spielen. Hans hat mir von einem alten Fass die Fassdauben mit Gummis versehen und somit hatte ich Skier, mit denen ich auf der Wiese hinter dem Hof rumgerutscht bin.
Vati war inzwischen wieder arbeiten bei der Firma Elster Gaswerke in Braunschweig und wenn er heimkam, machten wir schöne Ausflüge an die Schlei oder die Umgebung.
Mutti kam ins Krankenhaus. Die Dielendecke in unserem Zimmer hatte Ritzen, durch die Milben aufs Bett fielen von dem Heu, was dort lagerte, und zerfraßen ihre Haut. Mir taten sie nichts. Mutti wurde in Teer eingewickelt und stank furchtbar, aber sie wurde wieder gesund. In der Zeit war ich viel allein und einmal, bei einem Gewitter, hatte ich große Angst, der Blitz würde ins Strohdach einschlagen. Ich verkroch mich unter dem Tisch und heulte jämmerlich. Der Bauer schrie mich durch die Wand an, ich solle endlich still sein. Getröstet hat mich niemand.
Am 1. November 1949 feierten meine Eltern ihre Silberhochzeit. Zwei Freundinnen meiner Mutter und der Knecht mit seiner Mutter waren unsere Gäste, vom Bauernehepaar keine Spur.

Im Frühjahr 1952 war ich mit der 4. Klasse fertig und meine Eltern wollten nach Bonn ziehen, weil Vati dort eine Anstellung im Wirtschaftsministerium erhalten hatte.

optiker-schwabach.de

optik Mückenhaupt

Wir sorgen seit 1980 für den richtigen Durchblick!

Optik Mückenhaupt & sein Team freuen sich auf Ihren Besuch.

Wir sind für Sie da:
Montag bis Freitag 9.oo bis 18.oo Uhr
und Samstag 9.oo bis 13.oo Uhr
oder auch Termin nach Vereinbarung.

Neutorstraße 7 • Schwabach • Tel: 09122 / 14007

Späterer Erinnerungseintrag in mein Tagebuch im Jahr 1954:

„Es war an einem grauen Morgen im März. Der Möbelwagen war beladen und fuhr ab. Wir nahmen die Koffer und marschierten los. Über Wiesen, Felder und Wege mussten wir gehen, um in die Stadt und zum Bahnhof zu gelangen. Meine Eltern freuten sich, endlich aus der alten Flüchtlingswohnung heraus zu sein, denn wir zogen nach Bonn.

Ich aber war traurig, die Heimat, denn Ostpreußen kannte ich ja nur aus den Erzählungen meiner Eltern, zu verlassen. Ich liebte die Natur, das stille, einsame und doch ewig neue Dasein. Jedes Plätzchen, jeden Busch und Stein kannte ich und wusste, wo zuerst die Blumen blühten und sie zuletzt noch blühten. Ich hatte alles in den acht Jahren so liebgewonnen, dass ich mich sehr schwer trennen konnte."

Ein anderer Eintrag aus der Zeit:

„Eine dunkle samtene Nacht umgibt mich. Nur in der Ferne Wetterleuchten. Ich spüre den weichen Sand unter meinen Füßen, leise rieselt er bei der geringsten Bewegung. Ich stehe am Strand – am Meer. Man sieht nichts, man ahnt nur die weißen Schaumköpfe auf den gewaltigen Wogen. Man hört nur das Brausen und Rauschen, wenn sie auf einen zukommen und dann mit ungeheurem Schlag an Land donnern und mit abflauendem Schaum zerfließen.

Eine Welle nach der anderen, immer mehr, ewig, mit einem Rauschen oder einem Säuseln. Sie kommen und gehen, ein ewiges Lied aus der Ferne, aus dem Unendlichen.

Es strömt auf mich ein, schwermütig, aber stetig mehr. Es durchbraust mich mit einem wunderbaren, unendlichen Gefühl. Eine kalte Briese kommt vom Meer,

ein Schauer überfällt mich. Wie weit, wie gewaltig ist das Meer mit seinen donnernden Wogen, Schlag auf Schlag. Wie tief wird es aufgewühlt, wie hoch schlagen die Wellen. Auf und nieder, rasend oder leicht. Sie kommen zum Land gelaufen und zerrinnen. Es nimmt mir fast die Sinne, Tränen steigen in die Augen. So schwer und leicht, so wuchtig und wild durchbraust es mich. Alles einsam, nur am Horizont ein zuckender Blitz. Es ist dunkle Nacht."

Mit 13 Jahren schrieb ich dieses Gedicht:

Meine richtige alte Heimat,
die kenne ich nicht mehr.

Mir wurde inzwischen
eine neue, eine andere
Heimat gewährt.

Unter Angst und Not,
unter Schmerz und Pein
lernte ich sie kennen,
sie lieben!

Das Meer, die Weite,
die Einsamkeit,
nur die Menschen
mussten gemieden.

Sie quälten uns und
hassten uns, es wusste
niemand einen Trost,
als die Blumen im Feld,
die Bäume im Wald
oder die Steine
mit dem grünen Moos.

Wir halfen den Schlechten
und arbeiteten schwer.

Da verstummte ihr Zorn
und ihr Schimpfen.
Da sahen sie ein,
dass wir auch
nur Menschen waren
und keine Verbrecher
und Sünder.
Die Zeit verging,
heut' wohne ich hier
in einer großen Stadt
im Land.

Das Meer ist weit,
all was ich gekannt
aus vergangener Zeit.

In Bonn begann ein völlig neues Leben für mich. Ich hatte ein eigenes Zimmer, bekam einen Lodenmantel und einen roten Hut. Der

Familienausflug zum Drachenfels mit ihren Eltern – das machten sie gerne gemeinsam

Rhein und das Siebengebirge waren wunderschön, wenn wir dort wanderten, ich in der Mitte an der Hand meiner Eltern. Einmal wagte ich zu sagen, dass ich Durst habe und mein Vater herrschte mich an: „Lutsch an deinen Backen!“ Ich hatte sehr viel Respekt vor ihm und ging ihm oft aus dem Weg. Lolo war sein Liebling, ich war ein Muttikind, sie war für mich da.

Im Clara-Schumann-Gymnasium lernte ich viele tolle Dinge, aber vor der Direktorin hatte ich Angst. Wenn sie in ihrem langen, hochgeschlossenen, schwarzen Kleid auf dem Flur erschien, versteckte ich mich. Neben mir auf der Bank saß Liane, die Enkelin von Clara Schumann, und eine andere hieß Katharina Katschmakiwitsch, was ich sehr lustig fand. Wir verkleideten uns mit Bettlaken und machten einen Ausflug als antike Griechinnen auf die Rheinpromenade, weil uns die griechische Geschichte so gefiel, die wir gerade lernten. Unser Sportplatz war dort, wo später im Regierungsviertel der „Lange Eugen“ gebaut wurde.

Während des Konfirmationsunterrichtes lernte ich Helmut Dummert kennen, der der Kirche gegenüber wohnte. Meine Eltern waren auf einem Faschingsball im Wirtschaftsministerium und wir durften mit und draußen an der Ecke des Gebäudes erhielt ich meinen ersten Kuss ... AK

Gemeinsam

Wir konzipieren und realisieren
Kunden- und Firmenmagazine,
Broschüren, Festschriften,
Anzeigengestaltungen,
kommunale Mitteilungsblätter,
Biografien für Privatpersonen
und Firmen,
Kataloge, Flyer, Bücher -
gerne auch für Sie privat
und für Unternehmen

Dahinter stecken und stehen ...

Hans Gärtner

Yvonne Gärtner

Ina Gärtner

GÄRTNER
MEDIEN

Ringstraße 66a - 91126 Rednitzhembach
Telefon: (09122) 635916
E-Mail: info@gaertnermedien.de

Alters-Klasse - Lesenswertes von und über Menschen ab 60
www.alters-klasse.de

Die „Jungen“ von Eckersmühlen

von Hans Gärtner *

Es ist eine kleine Tradition: Eckersmühlerinnen und Eckersmühler der Geburtsjahrgänge 1952 und 1953 trafen und treffen sich regelmäßig immer wieder „einfach so“ zum miteinander Reden, zum Lachen, zum Austausch von Neuigkeiten. Man kennt sich aus schulischen, kirchlichen, gemeindlichen und Vereinsveranstaltungen.

In den letzten Jahren wurde immer wieder über ein Extratreffen zum 70. Geburtstag beraten. Der Wunsch war es, ein Treffen zu veranstalten, bei dem sich alle rund um die 70 zum Gedankenaustausch treffen könnten. Motto: „Bis hierher und noch weiter.“

Gesagt – getan. Es wurde wahr. Der November im Jubeljahr 2023 näherte sich in großen Schritten. Viele sagten zu. Unsere „Jubiläumsmanagerin“ Rosita Mojsetschuk gab sich – wie immer – die allergrößte Mühe. Sie organisierte das Treffen und alle sorgten mit ihren Erinnerungen für Freudiges und Nachdenkliches. Leider waren es unter dem Strich dann doch nur neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Verreist, Krankheit und was uns in unserem Alter halt noch so in die Quere kommt“ waren ein kleines Hindernis. Aber die Teilnehmer ließen sich nicht un-

Wer suchet, der findet ... diese Jungs sind schon etwas länger in der Schule

** Hans Gärtner – geboren 1953 – aus Rednitzhembach (gebürtiger Eckersmühlener) ist auch Teil der „70er“ und war beim Treffen dabei.*

terkriegen. Die Freude war groß, dass immerhin noch neun Ehemalige ins Schützenhaus nach Eckersmühlen kamen. Die meisten leben ja sowieso im Ort.
Mit Kaffee und selbstgemachten Kuchen ging es los. Und der Abend wollte fast kein Ende nehmen.
70 Jahre – das muss doch gefeiert werden. Nach kurzer Begrüßungszeit wurden alle noch lockerer und „packten aus“. Es wurde nachgedacht, erinnert, erzählt, gelobt und getrauert.
Ein abwechslungsreiches Leben hat natürlich viele Höhen und Tiefen, aber damit ist man auch bei solchen Treffen nicht allein.
Zum Schluss wurde sogar schon ein Fest zum 71. geplant. Denn man soll ja jetzt die Feste feiern, wie sie fallen. Und wir werden alle nicht jünger. Einen freiwilligen Organisator gibt es dafür auch schon.

Die 1. Klasse in Eckersmühlen im Jahr 1959 – wer erkennt wen?

Alle haben sich auch heute noch viel zu erzählen und schwelgen in Erinnerungen

Ob im Dorf oder in der Stadt – jedes Leben hat eben viel zu bieten – in guten wie in schlechten Zeiten. Kindergarten (wer damals schon hindurfte), Schule, Ausbildung, Familie, Häusle bauen, Oma, Opa, Senioren – es trifft uns alle. Und doch ist jedes Stück Leben irgendwie neu.

Heute zieht es viele weit weg vom Ort der Kindheit – ob arbeitsbedingt, studienbedingt oder einfach, weil man die Welt erkunden will. Zu früheren Zeiten war das nicht so häufig der Fall. Ein Großteil blieb im schönen Eckersmühlen – außer im Urlaub oder beruflich bedingt. Eckersmühlen hat schließlich viele gute Seiten. Seine Einwohner wissen das zu schätzen. Und die 52/53er Bürger/innen erst recht. AK

Wie ich nach Büchenbach kam

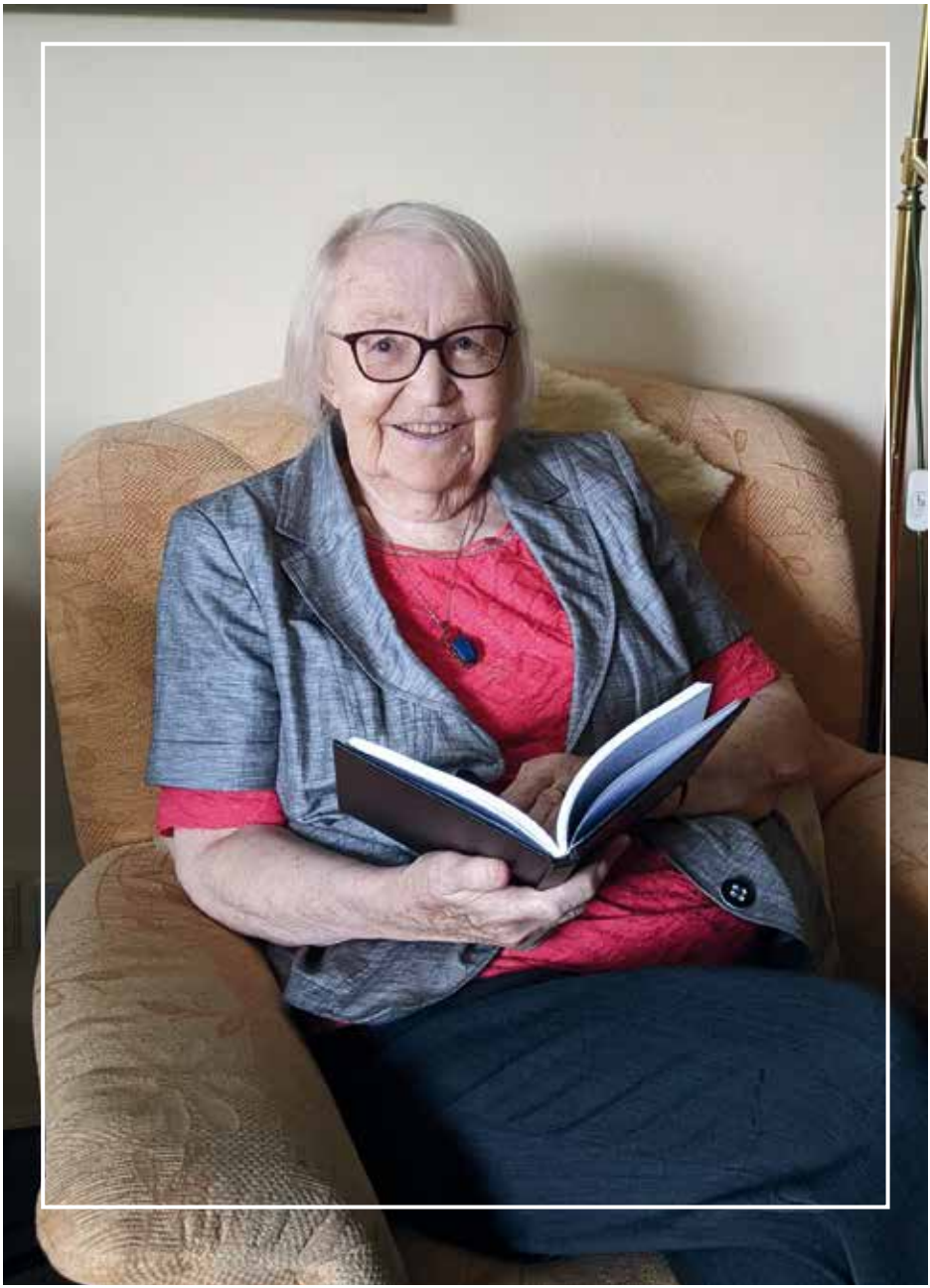
von Anne Moser

Im Jahr 2005 wurde ich in den Seniorenbeirat meines damaligen Wohnortes Heideck berufen. Die Stadt plante, ein Seniorenheim zu bauen. Es wurden Erkundigungen eingezogen, ob, und wenn ja, wie viele Zuschüsse vom Staat zu erwarten wären und welche Einrichtung die „pflegerischen und sozialen Bedürfnisse“ der Bevölkerung abdecken würde. Mehrere Investoren meldeten sich und wir besichtigten nicht nur Heime in der näheren Umgebung, sondern fuhren bis nach Oberbayern und in die Oberpfalz.

Ich hatte mich mit dem Gedanken, in ein Heim zu gehen, wenn ich die Überlebende wäre, lange beschäftigt und zog nun Vergleiche. Relativ neu war die Möglichkeit des „Betreuten Wohnens“ mit angegliederter Pflegestation.

Als 2008 mein Mann starb und eine Entscheidung über meinen Wohnort fällig wurde, suchte ich zunächst in der näheren Umgebung. Nun im eigenen Interesse stellte ich große Unterschiede fest. In mehreren Häusern ließ ich mir Wohnungen zeigen, aber einmal war es eine sonnenlose Nordwohnung, ein andermal eine im Parterre, die direkt auf eine vielbefahrene Straße ging. Aber ich hatte ja Zeit, ich kam noch sehr gut allein zurecht.

Eines Sonntags war ich bei Freunden in Büchenbach zum Brunch eingeladen. Als ich mit dem Auto nach Hause fuhr, nahm ich nicht wie sonst die Route durch den Wald nach Roth, sondern wollte über den Kreisel und Pfaffenhofen nach Roth fahren. So kam ich in das Neu-Dorf. Büchenbach war mir bis jetzt nur als S-Bahnstation auf der Fahrt



Anne Moser aus Büchenbach – geboren 1935

HÖRGERÄTE ENGELHART

Ihr Partner für optimales Verstehen

Rother Straße 12 • 91126 Rednitzhembach
Telefon 09122 – 8876023
www.hoergeraeteschwabach.de

- unverbindliches Probetragen von Hörgeräten
- kostenloser Hörtest + Auswertung
- Tinnitusberatung und Probe technischer Hilfen
- maßgefertigter Gehör- und Schwimmschutz
- Hausbesuche nach Absprache

Testen Sie uns einfach, wir freuen uns auf Sie !!!

Parkplätze
direkt vor der Tür

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag bis Freitag	**8.30 – 13.00 Uhr**
Dienstag und Donnerstag	**14.00 – 18.00 Uhr**

nach Nürnberg bekannt. Ich hielt kurz für eine Kleinigkeit beim Edeka und las gegenüber: Seniorenhof. Seniorenhof? Wie das klang! Kurzentschlossen hielt ich und ging hinein. Kein Mensch war zu sehen, die Rezeption anscheinend am Wochenende nicht besetzt und die Bewohner waren entweder noch beim Mittagessen oder hielten Siesta.

Ein helles, schönes, großzügiges Entree – verglichen mit einigen anderen Heimen. Ich ging bis in den zweiten Stock und wunderte mich über die vielen Veranstaltungsräume. In dem Haus schien Leben zu sein. Ein Billardzimmer, ein Kinoraum, ein Café, ein Spielezimmer, eine Bücherei, ein Gymnastikraum und anscheinend traf sich auch ein Schachclub im Haus.

Zu Hause fand ich keine Ruhe und beschloss, am Montag gleich früh morgens erneut nach Büchenbach zu fahren. Freundlich wurde ich begrüßt und als ich mein Anliegen vorbrachte,

Das Forsthaus in Heideck –
mein Wohnhaus vor dem Umzug

bekam ich einen Antrag, den ich ausfüllen sollte, völlig unverbindlich, wie mir versichert wurde. Auch die Interna, wie Betreuungspauschale, Pflegetarife, die mögliche Hausverpflegung usw. wurden mir – durch Formulare unterstützt – erklärt. Ich erfuhr, dass all die Aktivitäten, wie Gedächtnistraining, Gymnastik, Filmvorführungen, Schach usw. in der Betreuungspauschale enthalten seien.

Dann folgte die Hausbesichtigung. Auf meine Frage, ob ich nicht mal eine Wohnung besichtigen könnte, weil mich Größe, Zuschnitt und Kücheneinrichtung interessierten, zögerte sie. Es war keine Wohnung frei. Aber … eine schon, allerdings lief die über einen Makler. Die Wohnung stand seit über zwei Jahren leer, weil die Erbengemeinschaft unterschiedliche Preisvorstellungen hatte. Die Dame zögerte zunächst immer noch, sprang dann aber über ihren Schatten und öffnete mit einem Zentralschlüssel diese Wohnung.

Es war Liebe auf den ersten Blick! Im oberen Stockwerk, mit einem Westbalkon, regen-, wind- und sichtgeschützt. Die Wohnung war teilmöbliert. Ich war begeistert!

Mir die Telefonnummer des Besitzers geben zu lassen, erforderte dann schon einige Überredungskünste mehr. Sie verwies immer wieder auf den Makler. Aber letztlich ließ sie sich überreden.

Zu Hause angekommen, stürzte ich mich sofort ans Telefon und wählte die erhaltene Telefonnummer. Aber auch der Vertreter der Erbengemeinschaft sagte, dass sie leider einen Vertrag unterschrieben hätten, der beinhalte, dass nur der Makler die Wohnung veräußern dürfe. Ich fragte ihn, für wie lange sie das Mandat erteilt hätten, denn ich wusste, dass man dies meist nur für eine bestimmte Zeit erteilt und dann immer wieder verlängert. Außerdem wunderte ich mich,

Mir die Telefonnummer des Besitzers geben zu lassen, erforderte dann schon einige Überredungskünste mehr.

dass die Wohnung bei der großen Nachfrage schon so lange leer stand.
Wir beendeten unser Gespräch, aber bereits nach 15 Minuten rief der Besitzer wieder an: Der Vertrag war bereits seit Monaten ausgelaufen und nicht mehr erneuert oder verlängert worden.
Nun habe ich wohl nicht cool und kaufmännisch reagiert, sondern meine Freude und den festen Willen, DIESE Wohnung zu erwerben, zu sehr gezeigt. Vermutlich hätte man sie noch herunterhandeln können, aber letztlich hatte ich viel Glück bei diesem Wendepunkt in meinem Leben.
Ich hatte mir noch nie im Leben eine Wohnung selbst aussuchen können.
Erst später stellte ich fest, dass nicht nur die Wohnung ein Glücksfall war, sondern dass das Neu-Dorf alles in Laufnähe hat, was für alte Leute lebenswichtig ist. Mehrere Ärzte, mehrere Zahnärzte, eine Apotheke, Post, Friseur, Bank, Metzger, Bäcker, wöchentlicher Markt mit heimischen Produkten, eine Bücherei und, nicht zu vergessen, die S- Bahn nach Nürnberg.

Nach einem Jahr Betreutem Wohnen

Nun, im Nachhinein nach einem Jahr in schöner und gesicherter Lebenssituation gesehen, stellten sich meine letzten Jahre dann doch anders dar.
Ein halbes Jahr hatte ich meinen Mann gepflegt, dabei aber festgestellt, dass sein hilflos-trotzig-flehender Ausspruch „ich will in meiner Wohnung sterben“ nicht so einfach zu realisieren gewesen war. Kein Facharzt am Ort, eine Treppe mit mehreren Absätzen, in die auch kein Lifter eingebaut werden konnte, das Bad nicht barrierefrei. Und der erste erkrankte Lebenspartner konnte ja noch auf den Gesunden als Hilfe zurückgreifen.
In der Rückschau muss ich

Einmal im Monat gibt es ein Treffen mit Kaffee und Kuchen, um alle Geburtstage des Monats zu feiern

zugeben, dass der Gedanke, wie es nach dem Tod meines Mannes mit mir weitergehen sollte, mich noch mehr beschäftigt hat. Wer würde für mich sorgen? Keines meiner Kinder wohnte am Ort, jegliche Hilfe müsste also bezahlt werden.

Wie aber geschildert, hatte ich dann großes Glück, den Seniorenhof in Büchenbach zu finden. Immer noch ist alles positiv, Freude steigt in mir auf, wenn ich beispielsweise aus dem Nebenflur, der zum Pflegebereich führt, mehrstimmiges Lachen höre.

2023 – 14 Jahre später

Manchmal, wenn ich von irgendwoher wieder zurückkomme, habe ich regelrechte Glücksmomente – beim Öffnen meiner Wohnungstür, im Flur, beim Blick auf meinen Balkon. Ich komme wirklich „nach Hause“. Ich lebe allein und selbstbestimmt, aber doch nicht einsam.

Mein Sohn meinte, ich solle das alles mal aufschreiben. Spontan fiel mir der Titel „Happy End“ ein. Dazu muss ich allerdings sagen, dass das Alter natürlich öfter und häufiger anklopft,

Für Kaffee, Kuchen und Unterhaltung sorgt die Heimverwaltung mit ihren fleißigen Helfern

diverse kleine und große Malaisen mit sich bringt. Für jemanden wie mich, die ihr ganzes Leben (fast) immer alles selbst gemanagt hat, bringt es einen unvermeidlichen Lernprozess mit sich: loslassen, sich helfen lassen, all das ist erst mal schwierig. In einer geborgenen Umgebung aber wird es leichter. Solange ich in dieser Wohnung bleiben kann, bin ich von Grund auf zufrieden. Die Jahre hier gehören zu den besten meines Lebens. Ich lebe selbstbestimmt in einer Zwei-Zimmer-Wohnung und weiß, dass mir geholfen wird, wenn ich Hilfe benötige.

Erkenntnis

„Einen alten Baum versetzt man nicht."

Wenn diese Umsetzung rechtzeitig erfolgt, kann auch der alte Baum noch Wurzeln schlagen. Mir ist der Wechsel gut bekommen. Es gibt Menschen im Haus, mit denen ich mich angefreundet habe, und die Freunde aus meinem früheren Wohnort habe ich nicht verloren. AK

NORBERT'S REPARATURSERVICE

In unserer Ausstellung zeigen wir Ihnen Klein- und Großgeräte aller namhaften Hersteller.
Wir führen **für jeden Geldbeutel** das passende Gerät, wie z. B. von AEG - Bosch - Liebherr - NEFF - Siemens - Zanussi u. v. a.

Bei uns werden faire Preise, guter Service und kompetente Beratung groß geschrieben. Auch nach dem Kauf bekommen Sie den bestmöglichen Service.

schnell, zuverlässig, hilfsbereit und preiswert

Norbert Kremer
Engelhardtstraße 24
90596 Schwanstetten
Tel. (09170) 70 44
Mobil (0173) 5 91 85 47

·**Hausgeräte** Verkauf und Einbau
·**Kundendienst** für alle Fabrikate

Termine nach Vereinbarung

Bitte beachten Sie: Norbert's Reparaturservice und **diese Telefonnummer** gibt es **nur einmal** in Schwanstetten.

Frank Waschkuhn ...
hatte (wieder mal) eine Idee

Frank Waschkuhn
aus Roth – geboren 1950

Beim ersten Mal hineintreten kam sie ihm noch nicht, die Idee. Beim zweiten Mal aber kamen die Fakten schnell hintereinander: Fußweg, Hundekot, Sauerei! Was tun? Und nach nochmaligem Fluchen ersann er die Lösung, wie man das Problem mit dem widerlichen Hundekot auf Gehwegen in den Griff bekommen (bäh, unkluge Wortwahl), besser gesagt, wie man dieser Sauerei Herr werden könnte. Nun ist es ja so, dass die Entsorgungstüten und Behälter erfreulicherweise von den meisten Hundebesitzern benutzt werden. Aber manche sind entweder zu bequem oder zu nachlässig, die Hinterlassenschaften ihrer Hunde zu beseitigen.

Und jetzt die Idee: Bei der Hundeanmeldung wird ein Haar oder Speichelprobe des Tieres genommen, ein DNA-Test durchgeführt und die Daten in einer Datei gespeichert. Gegebenenfalls kann mit einer Kotprobe der Hundehalter zügig und zweifelsfrei ermittelt werden.

Die Hoffnung liegt allerdings in der Prävention, das heißt, dass die genannte Haar- oder Speichelprobe die Hundehalter von vornherein zu hygienischem Verhalten veranlasst.

Frank Waschkuhn recherchierte im Internet – und siehe da, eine Stadt in Frankreich will dieses Verfahren demnächst anwenden. Wer nun zuerst auf diese DNA-Test-Idee kam, ist Frank Waschkuhn schnurzpiepegal. Er meint: Hauptsache machen! AK

Hier gibt es die **Alters-Klasse** *kostenlos*

Abenberg: Rathaus, Bäckerei Rock

Allersberg: Rathaus, Gasthaus Altenfelden, Rosi's Café und Bistro

Büchenbach: Rathaus, Metzgerei Kanzler

Georgensgmünd: Rathaus, Metzgerei Knäblein

Greding: Tourist-Information

Heideck: Rathaus, Metzgerei Eberle

Hilpoltstein: Residenz, Sanitätshaus Draxler

Kammerstein: Rathaus, Kürbishof Schnell

Rednitzhembach: Rathaus, Praxis für Podologie und Kosmetik Petra Eckstein, Evangelisches Gemeindehaus, Friseurteam Janos, Gärtner Medien, Hörgeräte Engelhart, Katholische Öffentliche Bücherei, Backhaus Lederer, Post-Laube, V.i.P. Haardesign by Daniela Danner, Wenzel-Teuber Optics

Rohr: Rathaus, Geflügelhof Wagner (Gustenfelden), Winkler-Mühle (Gustenfelden)

Roth: Rathaus, Tourist-Information, Landratsamt – Senioren und Soziales, Sanitätshaus Arlt, Betten Karg (Eckersmühlen)

Röttenbach: Rathaus, Metzgerei Knäblein

Schwabach: Rathaus (Bürgerbüro), Adria Restaurant, Betten Karg, Buchhandlung Lesezeichen, Eckert Pressefachgeschäft (Bahnhof Schwabach), Optik Mückenhaupt, Pentas – Betreutes Wohnen, RaiBa Center, Sanitätshaus Arlt, Sanitätshaus Draxler

Schwanstetten: Rathaus, Kremer Gebäude- und Haustechnik, MegaPlay Indoorspielplatz, Norbert's Reparaturservice

Spalt: Rathaus, Margot Löfflers Kräuterlädchen, Bäckerei/Konditorei Menzel

Thalmässing: Rathaus

Wendelstein: Rathaus, Betreutes Wohnen/Diakonie, Gemeindebücherei, Sanitätshaus Arlt, Wenzel-Teuber Optics, Agip Tankstelle (Kleinschwarzenlohe)

Das **Alters-Klasse***-Team sagt Danke allen, die dafür sorgen, dass Sie in Ihrer Nähe immer eine kostenlose Ausgabe des aktuellen Heftes erhalten.*

Bitte berücksichtigen Sie, dass die **Alters-Klasse** nicht direkt mit Erscheinen an allen Auslegestellen erhältlich ist. Wir benötigen rund eine Woche, um die **Alters-Klasse** zu verteilen.

Sollten die Hefte vergriffen sein, melden Sie sich bitte bei Gärtner Medien unter Telefon (09122) 635916 oder schreiben Sie eine E-Mail an alters-klasse@gaertnermedien.de.

Änderungen vorbehalten!

Liebe Leserinnen und Leser der „Alters-Klasse“,

es ist nie zu früh, sich über den Lebensabend Gedanken zu machen:

- Wie geht´s weiter mit mir im Ruhestand?
- Welche Pläne habe ich noch?
- Was ist schon geregelt?
- Welche Sorgen und Probleme hinterlasse ich meiner Familie? Und was ist, wenn?

Johannes-Brahms-Straße 25
Nürnberg-Katzwang
Tel. 09122 - 160 14

Spitalberg 4
Schwabach
Tel. 09122 - 160 14

Nürnberger Straße 25
Wendelstein
Tel. 09129 - 90 73 30

Wir geben Ihnen gerne unsere Erfahrungen und Erlebnisse auf diesem Gebiet weiter. Unverbindlich – aber mit anerkannter Kompetenz. Rufen Sie einfach an – ein Gespräch öffnet neue Ausblicke.

BESTATTUNGSINSTITUT
sigrun alter

www.bestattungsinstitut-alter.de

Kosmetik- und Fußpflegepraxis

Petra Eckstein

Untermainbacher Weg 12a
91126 Rednitzhembach

... seit 1984

Kosmetik · Wellness · Solarium
Podologie · Fußpflege · Nagelmodellage

... eintreten und entspannen!
Gerne gehen wir auch auf Ihre persönlichen Wünsche ein.
Sprechen Sie uns bitte an.

Terminvereinbarung:

Telefon	09122 / 7 21 78	www.petra-eckstein.de
Fax	09122 / 7 38 00	P.Eckstein@t-online.de
Mobil	0171 / 8 50 38 00	Kostenlose Parkplätze direkt an der Praxis